

DER TRO-TRAFO

Organ der BPO der SED
 des VEB Transformatorenwerk
 „KARL LIEBKNECHT“
 Nr. 2 / 22. Januar 1979
 31. Jahrgang
 0,05 M

Kreisdelegiertenkonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stimmte wichtigen Entscheidungen für die weitere Arbeit zu



Im Bericht wurde festgestellt, daß sich unsere DDR in den 30 Jahren ihres Bestehens stets als ein stabiler Faktor des Friedens erwiesen hat und in der immer weiteren Festigung der brüderlichen Freundschaft und Verbundenheit mit dem Lande Lenins und den anderen Bruderstaaten die Garantie unseres erfolgreichen Lebens liegt.

Auf die Verwirklichung der Hauptaufgabe eingehend, konnte Genosse Seidel auf eine erfolgreiche Bilanz in allen Bereichen der Wirtschaft unseres Stadtbezirks verweisen.

Weiter voran auf dem bewährten Kurs des IX. Parteitages

Am 13. Januar 1979 fand die Kreisdelegiertenkonferenz Berlin-Köpenick der SED statt. Herzlich begrüßten die Delegierten Genossen Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin.

Im Bericht dankte der 1. Sekretär der Kreisleitung, Genosse Otto Seidel, allen Werktätigen des Stadtbezirks für die hohe Einsatzbereitschaft im Kampf gegen die extremen Witterungsbedingungen und die großen An-

strengungen und Initiativen zur Erfüllung des Januar-Planes.

Genosse Seidel hob das enge Vertrauensverhältnis der Werktätigen zur Parteilührung und zum Generalsekretär, Genossen Erich Honecker, hervor. Dieses Vertrauen beruht auf der Übereinstimmung von Wort und Tat in unserer Politik, darauf, daß sich in unserem täglichen Leben soziale Sicherheit, Demokratie, Menschlichkeit und Glück als Realität erweisen.

Die industrielle Warenproduktion stieg in den ersten drei Jahren des laufenden Fünfjahrplanes auf 118 Prozent. Die Arbeitsproduktivität erhöhte sich im gleichen Zeitraum in den zentral geleiteten Betrieben und Einrichtungen auf 119 Prozent. Dabei gelang es, die Arbeitsproduktivität schneller zu steigern als die Warenproduktion. Durch vielfältige Initiativen und Aktivitäten im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 30. Jahrestages der DDR konnte der Plan der industriellen Warenproduktion 1978 mit 101,4 Prozent erfüllt werden, was einer Übererfüllung von 50,2 Millionen Mark entspricht.

Der Plan Wissenschaft und Technik wurde in 50 Wochen erfüllt.

In Verwirklichung des sozialpolitischen Programms konnten in den vergangenen drei Jahren die Wohnbedingungen für 11 000 Bürger verbessert werden.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Antimperialistische Solidarität
UNSER BEITRAG FÜR DIE KINDER VON Simbabwe
 EIN **Transformator** FÜR EIN KINDERFLÜCHTLINGSLAGER

Zusätzlich gespendet

Durch zusätzliche Solidaritätsspenden ist es unserem Werkkollektiv gelungen, die Summe von 12 606,10 Mark aufzubringen. Die Spendensumme ist ausreichend, um im internationalen Jahr des Kindes einem Kinderflüchtlingslager in Simbabwe einen Trafo zur Verfügung zu stellen. Wir danken allen TROjanern für ihre erneut bewiesene internationale Solidarität.

Jahresplan 1978 erfüllt

Mit der realisierten Produktionsleistung von 25,5 Millionen Mark im Monat Dezember wurde der Plan der industriellen Warenproduktion unseres Werkes für das Jahr 1978 mit 298,3 Millionen Mark, d. h. mit 100 Prozent erfüllt. Mit dieser Erfüllung wurde gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 11 Prozent erreicht. Der Gegenplan in Höhe von 4 Millionen Mark, die abgesetzte Warenproduktion und die Konsumgüterproduktion wurden realisiert. Die Aufgaben für den Export in die Sowjetunion, für

die Selbstkostensenkung und die Arbeitszeiteinsparungen wurden übererfüllt.

Die Erfüllung der Planaufgaben 1978 war das Ergebnis harten Ringens und der Beweis gewachsener politischer Reife und Leistungskraft des gesamten TRO-Kollektivs. Für die zur Sicherung der genannten Ergebnisse gezeigten Leistungen sprach Werkdirektor Manfred Friedrich Anfang des neuen Jahres allen Arbeitern, Wissenschaftlern, Ingenieuren und Angestellten über den Betriebsfunk Dank und Anerkennung aus.

Wir lassen es nicht zu, daß Rückstände entstehen

An das Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
 102 Berlin
 Haus des ZK
 Werte Genossen!

Die Werktätigen des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ sind sich bewußt, daß sie als Produzent von Großgeräten für die Energiewirtschaft unserer Republik und für den Export bei der Realisierung des Planes 1979 eine große Verantwortung im Rahmen unserer Volkswirtschaft haben.

Auch in unserem Werk haben sich zahlreiche Kollektive verpflichtet, die durch die Witterungsunbilden aufgetretenen Planrückstände noch im Monat Januar aufzuholen. Zum Beispiel ist es das Kampfziel des **Betriebsteiles Transformatorenbau**, den Januarplan mit 500 000 Mark überzuerfüllen. Die **Brigade „Ernst Schneller“** übernahm die Verpflichtung, im Januar zusätzlich 95 000 Mark IWP zu realisieren.

An Wochenenden vollbrachten bzw. vollbringen viele Kollektive in zusätzli-

chen Schichten hohe Produktionsleistungen. In einigen Abschnitten der Produktion wurde vorübergehend zur Aufholung der eingetretenen Rückstände bei der Realisierung der industriellen Warenproduktion die 12-Stunden-Schicht eingeführt.

In Produktionsstätten, wie z. B. in der **Galvanik**, sind unsere Kollegen, bedingt durch die Energieversorgungslage, voll zur Nachtschicht übergegangen.

Bei all den genannten und weiteren Initiativen standen und stehen die Kommunisten

unserer Parteiorganisation an der Spitze des Kampfes.

Diese Beispiele dokumentieren, daß die Werktätigen des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ das Anliegen der 9. Tagung unseres Zentralkomitees verstanden haben, die Sicherung und Überbietung der Planaufgaben des Jahres 1979 durchzusetzen.

Das wird auch in der Diskussion zur Ergänzung des Wettbewerbsbeschlusses zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR sicht-

bar. Dieser Beschluß beinhaltet die Kampfzielstellung:

- Erreichung von 34 Prozent Jahresanteil industrielle Warenproduktion zu Ehren des 1. Mai 1979
- Erreichung von 76 Prozent der industriellen Warenproduktion zu Ehren des 30. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik.
- die Arbeitsproduktivität auf Basis Eigenleistung um 1 Prozent über den Plan zu steigern

(Fortsetzung auf Seite 2)

Quer durchs Werk



Wir lassen es nicht zu, das Rückstände entstehen

(Fortsetzung von Seite 1)

– den Plan Wissenschaft und Technik in 50 Wochen zu realisieren

Mit dieser Wettbewerbszielstellung sichern wir die qualitäts- und termingerechte Lieferung der Geräte für solche Energieverbrauchsvorhaben wie

- dem Kraftwerk Jänschwalde
- dem Pumpspeicherwerk Markersbach
- dem Kernkraftwerk Nord III

– dem Petrolchemischen Werk Schwedt
– den Chemischen Werken Buna

Gleichzeitig werden damit die Voraussetzungen zur Realisierung unserer Exportverpflichtungen von Stufenschaltern in die Sowjetunion und Transformatoren sowie Schaltgeräten in die Volksrepublik Bulgarien geschaffen.

Werte Genossen!

Das ist der Beitrag der Werktätigen des VEB Transformatorenwerk „Karl Lieb-

knecht“ zur Sicherung der hohen Planaufgaben im 30. Jahr unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Schellknecht
Parteisekretär
Blodau
BGL-Vorsitzender
Friedrich
Werkdirektor
Sandig
FDJ-Sekretär

Anmerkung der Redaktion:

Über die hier genannten Initiativen wurden auch die Delegierten der Kreisdelegiertenkonferenz unterrichtet.

Kampfziele sind entstanden

Werte Genossen!

Zur Überwindung der Probleme, die durch die extremen Witterungsbedingungen aufgetreten sind, verpflichten sich die Transformatorenbauer unseres Betriebes, folgende zusätzliche Leistungen zu realisieren:

● Zur Stabilisierung der Energieversorgung der DDR wird außerplanmäßig bis zum 12. Januar 1979 der Großtransformator BT 4 für das Kraftwerk Boxberg revidiert und ausgeliefert.

● Vom 12. bis 26. Januar 1979 wird in Rekordzeit außerplanmäßig ein weiterer Großtransformator BT 5 für das Kraftwerk Boxberg revidiert und bereitgestellt.

● Statt der vorgesehenen Lieferung von 4 Stück CoCo-Lokomotivtransformatoren für das LEW „Hans Beimler“ werden zum 31. Januar 1979 fünf Loktrafos fertiggestellt und geliefert.

● Drei Gleichrichter werden im Monat Januar 1979 zusätzlich produziert.

● **Kampfziel für die Überbietung der geplanten Warenproduktion:**

Januar:
Staatsplan 3 145 000 M
Kampfziel 3 700 000 M

I. Quartal:
Staatsplan 26 438 000 M
Kampfziel 29 736 000 M

Diese Zielstellung soll durch die Vorziehung eines 160-MVA-Großtransformators und weiterer Gleichrichter-Transformatoren erreicht werden, wobei keinerlei Terminverzug bei der Überleitung des neuen Erzeugnisses 630 M für das Kraftwerk Jänschwalde eintreten darf.

Die Transformatorenbauer werden im sozialistischen Wettbewerb durch zusätzliche Sonderleistungen an Wochenenden und weitere Intensivierung alles daran setzen,

diese Verpflichtung zu erfüllen. Dabei stehen die Kommunisten an der Spitze des Wettbewerbes.

Wir versichern dem Zentralkomitee der SED, daß alle durch die Witterungsbedingungen eingetretenen Rückstände bis zum 31. Januar 1979 aufgeholt und darüber hinaus Leistungen erbracht werden, die die Voraussetzungen für eine Erfüllung von 34 Prozent der Warenproduktion des Jahres 1979 zu Ehren des 1. Mai 1979, dem Kampftag der internationalen Arbeiterklasse, schaffen.

Mit sozialistischem Gruß

Nebel
Betriebsleiter
Kürbis
Sekretär d. APO 1
Engelhardt
Vorsitzender d. AGL 1
Hörmann
Sekretär d. AFO 1



Im Januar noch aufholen

Die Frauen der Brigade „Rosa Luxemburg“ wissen, daß von ihrer Initiative die Planerfüllung in der Sicherungsfertigung für Januar abhängt. Sie schrieben: „Anlässlich der 60. Wiederkehr der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht wollen wir als Brigade, die den Namen „Rosa Luxemburg“ trägt, dafür sorgen, daß die durch die extremen Witterungsbedingungen hervorgerufenen Rückstände noch im Januar aufgeholt werden.

Durch zusätzliche Wochenend-Arbeitseinsätze und Überstunden wollen wir die ausgefallene Produktion aufholen, da uns bewußt ist, daß unsere Sicherungen wichtig sind, damit die Loks in den Braunkohlentagebauen und der Nahverkehr in unseren Städten reibungslos arbeiten können.

Wir wissen auch, daß außerplanmäßige Kosten entstanden sind. Um diese auszugleichen, wollen wir bis zum Jahresende unseren Plan um 50 000 Mark übererfüllen.“



Standpunkte der TROjaner

In Kampuchea wird wieder Frieden sein

„Wer ein Aggressor ist, bestimme ich!“ Dieser Anspruch des früheren US-Außenministers J. F. Dulles ist nach wie vor eine Leitlinie der amerikanischen Außenpolitik. Kaum zu glauben, aber wahr!

Da wird das kampucheanische Volk jahrzehntelang von den französischen Kolonialherren unterjocht, diese wurden von den Japanern abgelöst, dann sind noch einmal die Franzosen dran und zum Schluß die Amerikaner.

Tapfer kämpfte das kampucheanische Volk Jahrzehnte um seine Freiheit – kein Wort in der ganzen westlichen Welt über die Aggressionen aller dieser imperialistischen Großmächte. Nach dem Sieg über die amerikanischen Imperialisten, den das kampucheanische Volk Seite an Seite mit seinen Waffenbrüdern

aus Vietnam und Laos erkämpfte, wurde es von der Clique um Pol Pot/Ieng Sary mit Hilfe chinesischer Ratgeber und chinesischer Waffen in grausamster Weise unterdrückt. Kampuchea sollte ein Spielball des chinesischen Großmachtchauvinismus in Ostasien werden, eine Speerspitze gegen den sozialistischen Aufbau Vietnams.

Sogar die westlichen Massenmedien kamen nicht umhin, die Pol-Pot-Clique eine Mörderbande zu nennen (natürlich eine „kommunistische“).

Jetzt, wo sich aber das kampucheanische Volk gegen die Pol-Pot-Clique erhoben hat, die Menschenrechte in Kampuchea wieder eingeführt, der Frieden zu seinen Nachbarn Vietnam, Laos und auch Thailand proklamiert wurde, auf einmal sind die Vietnamesen die Aggressoren!

Die Springer-„Welt“ weint Krokodilstränen um Pol Pot. Und der ehemalige Regierungs-Chef Sihanouk wird zum Verräter an seinem Volk und heult vor dem UNO-Sicherheitsrat um Kampuchea Freiheit.

Es nutzt nichts, die Chinesen haben dieses Spiel verloren, die USA eine Niederlage erlitten, und mit dem Veto der Sowjetunion und der CSSR im Sicherheitsrat wurde diesem makaberen Spiel um Kampuchea ein Ende bereitet.

In Kampuchea wird wieder Frieden sein.

Stefan Löffler
Parteilinie TA Fo

Das Rad der Geschichte dreht sich nicht zurück

In Kampuchea erhebt sich das Volk gegen das Regime der Mörderbande um Pol Pot, das sich auch noch kommunistisch nannte, und sich in kürzester Frist in Kampuchea von diesen Abollegern des chinesischen Großmachtchauvinismus. Und schon schreit die ganze westliche Welt in trauriger Gemeinschaft mit den Pekingern Machthabern von einer vietnamesischen Aggression.

Natürlich wissen die westlichen Imperialisten und ihr Peking Freunde genau, daß die Pol-Pot-Clique von den revolutionären Befreiungskräften Kampuchea selbst zum Teufel gejagt wurde, aber sie spielen das alte Spiel, nach der alten imperialistischen Strategie, unter dem Motto „Haltet den Dieb!“

Was soll dieses Theater spielen vor dem UNO-Sicherheitsrat? Was soll diese US-chinesische Gemeinschaftskomödie mit Sihanouk vor diesem obersten Gremium der UNO?

Das Rad der Geschichte wird in Kampuchea nicht mehr zurückgedreht. Das Volk von Kampuchea hat sich selbst befreit, und ich kann nur aus ganzem Herzen dazu sagen: „Recht so!“

Die Mär von der angeblichen vietnamesischen Aggression in Kampuchea verdeckt nur ungenügend die Wut der US-Imperialisten und ihrer chinesischen Komplizen über die Tatsache, daß in Kampuchea wieder Frieden und Menschenrechte Realität werden.

China und die USA haben umsonst den Sicherheitsrat mit dem Märchen der vietnamesischen Aggression bewimmelt. Die Sowjetunion hat ihnen die richtige Antwort gegeben.

Tatsachen sind ein hartnäckig Ding, und in Kampuchea sind der Frieden und das Glück des Volkes wieder Tatsachen geworden, und das freut mich!

Egon Amthor, GFA

Weiter voran auf dem bewährten Kurs des IX. Parteitag

(Fortsetzung von Seite 1)

Mit der Erweiterung des allende-Viertels werden in den nächsten Jahren Tausende Köpenicker Bürger moderne Wohnungen erhalten. Die begonnenen Bauarbeiten zur Verkehrslösung werden fortgesetzt.

Weiter verbessert haben sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen in den Betrieben und Einrichtungen.

Im Mittelpunkt der politischen Führungstätigkeit der Parteioorganisationen auf dem volkswirtschaftlichen Gebiet stehen und stehen die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums. Kernstück bleibt die sozialistische Intensivierung und Rationalisierung der Produktion.

Jetzt geht es vor allem darum, zu gewährleisten, daß immer mehr Erzeugnisse den hoher Qualität entwickelt und mit hocheffektiver Technologie produziert werden. Die Genossen in den Leitungen der Gewerkschaft, des Jugendverbandes sowie die staatlichen Leiter sind aufzufordern, den sozialistischen Wettbewerb noch konsequenter auf die Ausnutzung der Arbeitszeit, die Einsparung von Arbeitsplätzen, auf eine fruchtvolle Grundfonds- und Materialökonomie zu richten.

Die Neuererbewegung ist noch umfassender auf die Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben zu orientieren. Der Jugend sind überall verantwortungsvolle Aufgaben zu übertragen.

Genosse Otto Seidel verwies darauf, daß die Kommunalwahlen am 20. Mai 1979 sowie das Nationale Jugendfestival zu Pfingsten in der Hauptstadt wichtige Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens sind, die es unter Führung der Partei zur Angelegenheit aller gesellschaftlichen Kräfte des Stadtbezirks zu machen gilt.

In der schöpferischen Diskussion zum Bericht der Kreisleitung, in der 12 Genossen das Wort ergriffen, wurde die große Verantwortung und Bereitschaft der Köpenicker Kommunisten sichtbar, die Kampfkraft der Parteiorganisation weiter zu stärken und die volkswirtschaftlichen Aufgaben vorbildlich zu erfüllen. Es wurde eine Fülle von Erfahrungen und Initiativen der Werktätigen dargelegt zur Verstärkung der politischen Massenarbeit.

In seinem Schlußwort würdigte Genosse Konrad Naumann die bedeutenden Leistungen der Werktätigen des



Stadtbezirks, die unter Führung der Kreisparteiorganisation erreicht wurden.

Er orientierte ausführlich auf die vorhandenen Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit der Parteiorganisationen, die auf die Entwicklung der Masseninitiative aller Werktätigen in Vorbereitung auf das Republikjubiläum gerichtet ist. Der Redner begründete den notwendigen Leistungsanstieg unserer Wirtschaft durch die Erhöhung des Tempos der Intensivierung, der Rationalisierung und des Ertrages von Wissenschaft und Technik.

Das Mitglied des Politbüros verwies darauf, daß das internationale Kräfte-

verhältnis entscheidend durch den Vormarsch der Kräfte des Friedens und des Sozialismus bestimmt wird. Das gibt uns heute die reale Möglichkeit, die Politik der aggressiven imperialistischen Kräfte zu durchkreuzen. Verantwortungsbewußte Taten zur allseitigen Stärkung der DDR sind erforderlich, um den Frieden zu erhalten und zu festigen.

Die Kreisdelegiertenkonferenz gab dem Bericht und der Entschließung einmütig ihre Zustimmung und sandte einen Brief mit konkreten Verpflichtungen der Werktätigen des Stadtbezirks an den Generalsekretär unserer Partei, Genossen Erich Honecker.

Anforderungen, die uns der Plan stellt

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Manfred Friedrich auf der Kreisdelegiertenkonferenz

Genosse Friedrich würdigte die hohe Einsatzbereitschaft und die Initiativen der TROjaner bei der Überwindung der wetterbedingten Schwierigkeiten, zog eine Bilanz des Jahres 1978 und formulierte die vor uns stehenden Anforderungen wie folgt:

All das Erreichte ist Ausdruck gewachsener politischer Reife vieler Kollektive, ein Ergebnis und eine Antwort auf die auf das Wohl des Volkes, das Wohl der Arbeitenden gerichteten Politik unserer Partei. Ich möchte an dieser Stelle besonders dem Sekretariat und Genossen Otto Seidel persönlich auch im Namen der BPO und BGL Dank sagen für die konkrete Unterstützung, die uns stets eine große Hilfe war und ist.

Gemessen an den Anforderungen des 9. Plenums und aus der Vorbereitung und Durchführung der Parteiwahlen im VEB TRO wissen wir, daß die Qualität und Effektivität unserer Arbeit noch konsequenter verbessert werden muß. Neben einer ganzen Reihe politisch-ideologischer Fragen, die dabei zu klären sind, müssen wir uns besonders den veränderten

außenwirtschaftlichen Bedingungen stellen.

Genosse Erich Honecker sagte dazu im Schlußwort auf der 9. Tagung: „Es ist unumgänglich, sich auf die Bedingungen des Weltmarktes einzustellen, einen anderen Weg gibt es nicht.“ Für uns heißt das, daß wir unser Produktionsassortiment speziell für NSW-Forderungen um viele Modifikationen erweitern mußten. Das erschwert natürlich die Leitbarkeit des Reproduktionsprozesses. Eine Analyse der wesentlichen Abläufe der Planung und Leitung hat uns zu Konsequenzen veranlaßt, deren Umsetzung wir zur Zeit vorbereiten.

Das Ziel besteht darin, die verantwortlichen Betriebsteile mit den erforderlichen erweiterten Rechten und Pflichten sowie dem notwendigen Potential der produktionsvorbereitenden Abteilungen zur beschleunigten Überleitung neuer exportfähiger Erzeugnisse auszustatten und für alle bindende organisatorische Regelungen zu schaffen. In diesem Zusammenhang müssen wir gleichzeitig eine im Jahre 1978 noch nicht gelöste Frage schrittweise besser lösen, das

ist das Problem der Kontinuität der Produktionsplanerfüllung.

Wir stellen uns also in Auswertung des Planverlaufs 1978 Aufgaben, die sichern, die sozialistische Intensivierung durch schnellere Nutzung wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in den Arbeitskollektiven gestaltbarer zu machen und den weiteren Leistungsanstieg zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages zu realisieren.

Das sind zugleich Anforderungen, die uns der Plan 1979 stellt. Ein Plan, der bereits die Verpflichtung einer zusätzlichen Tagesleistung von 1 Mio M enthält. Der Plan dieses Jahres wird vor allem bestimmt durch die Produktion neuer Erzeugnisse in allen Betriebsteilen. Sie sind bestimmt für solch wichtige Energievorhaben wie Kraftwerk Jänschwalde, Pumpspeicherwerk Markersbach, Kernkraftwerk Nord sowie für den Export in die sozialistischen Länder und den NSW-Export.

Damit ist der Schwerpunkt meiner Leitungstätigkeit sowie der Führungstätigkeit der BPO gesetzt. Die Arbeit von Überleitungskollektiven, die sich bei uns bewährt haben, die strenge Kontrolle der Einhaltung der in den Pflichtenheften festgelegten technischen und ökonomischen Kennziffern, die zielgerichtete Orientierung der Neuerer und Rationalisatoren, die Arbeit mit Initiativplänen sind Formen der Einbeziehung aller Werktätigen in diesen Kampf um hohe Ergebnisse in Wissenschaft und Technik.

Wesentliche Hilfe in der ständigen klaren politischen Motivierung dieser Aufgaben wird uns die Arbeitsgruppe Wissenschaft und Technik der zentralen Parteileitung sein.

Unsere nächsten Kampfziele sind

— Realisierung des Januarplanes bei Überwindung der Rückstände aus der 1. Januar-Woche und Minderung der Auswirkungen von Ausfällen in der Versorgung durch unsere Zulieferer

— Kampf um die Erfüllung der Beschlüsse der Bestarbeiterkonferenz zum 1. Mai und 30. September 1979 bei vorfristiger Fertigstellung des 630-MVA-Transformators.

Im Gegenplan orientieren wir uns besonders auf die zusätzliche Realisierung von Reparaturen und Revisionen von Großgeräten und die Erhöhung des erwirtschafteten Nettoergebnisses für unsere Volkswirtschaft. Das bringt der Energiewirtschaft unserer Republik bei besserer Nutzung des vorhandenen Anlagenvermögens mehr Nutzen, als weitere Geräte unter dem Aspekt höherer industrieller Warenproduktion im TRO.

In den Kollektiven wird zur Zeit die Orientierung zum Gegenplan diskutiert, und auf unserer Vertrauensleuteversammlung am 22. Februar 1979 werden bereits erste Verpflichtungen vorliegen.

Wo ein Genosse ist, da ist die Partei



Zum 1. Sekretär der Kreisleitung wurde Genosse Otto Seidel wiedergewählt.

Dem Sekretariat der Kreisleitung gehören an:

Genosse Hans-jörg Hedke, 2. Sekretär

Genosse Horst Sudoma, Sekretär für Wirtschaftspolitik

Genosse Manfred Buscha, Sekretär für Agitation/Propaganda

Genosse Günter Mutzbauer, Vorsitzender der KPKK

Genosse Horst Stranz, Stadtbezirksbürgermeister

Genossin Rotraut Voigtsberger, Vorsitzende der Kreisplankommission

Genosse Peter Straßenberger, Vorsitzender des Kreisvorstandes des FDGB

Genosse Helmut Meier, 1. Sekretär der Kreisleitung der FDJ

Wir wünschen Erfolg

Aus unserer Betriebsparteiorganisation wurden die Genossen Manfred Friedrich und Wolfgang Schellknecht wieder als Mitglieder der SED-Kreisleitung gewählt. Neu in dieser Funktion ist Genosse Peter Griepentrog und der Kandidat der SED-Kreisleitung Köpenick Udo Weigert.

Als Kandidat der Kreisparteiorganisation wurde Genosse Bernd Schiedt gewählt.

In die Kreisrevisionskommission wurde der Genosse Wolfgang Müller wiedergewählt.

Wir wünschen allen Genossen recht viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Funktion.

Normalerweise werden täglich 4 Doppelachsen verladen (1 Doppelachse entspricht 1 Waggon). Dieser Ganzzug verfügte über 46 Doppelachsen.

Ein Ganzzug ist eine sehr rationelle Sache, da der Umlauf der Wagen verkürzt wird und der Transportraum wieder schneller zur Verfügung steht.

Am konkreten Beispiel heißt das: Reiseziel des am Jahresende beladenen Ganzzuges war Bulgarien. Er umfaßte Sendungen nach Bulgarien, Syrien und Rumänien. Beim Reiseziel Bulgarien werden mit einem Ganzzug 5 Rangierbahnhöfe innerhalb der DDR eingespart, dadurch Zeit wettgemacht und die Gefahr durch Beschädigung herabgesetzt.



Komplett trotz Schnee und Frost

Im technologischen Prozeß des Werkes sind sie die letzten und bekommen die Unkontinuität der Produktion am härtesten zu spüren, die Mitglieder des Kollektivs „Ernst Schneller“ aus der Versandpackerei, die Kollegen des innerbetrieblichen Transportes und das Rangierkollektiv.

Auch im Dezember 1978 war genau geplant, wann was von welchem Betrieb geliefert und somit versandfertig gemacht werden kann. Die vorgegebenen Termine wurden jedoch nicht gehalten und die Situation im Versand war kompliziert.

Neben den normalen und Exportsendungen, z.B. nach Polen, der CSSR und Ägypten, stand nämlich die Beladung eines Ganzzuges auf dem Programm. Erfahrungen in der Beladung eines solchen Zuges waren vorhanden, auch die Reichsbahn hatte gut eingetaktet und die ersten 4 Waggon für diesen Zug bereits einen Tag vorfristig, d.h. am 27. Dezember, geliefert.

In F und in Rummelsburg wurde bis zum vorletzten Tag des alten Jahres an Geräten für die Beladung des Ganzzuges gearbeitet. Eine zusätzliche Schwierigkeit, die eine Reihe von Umdispositionen erforderte.

Zum 29. Dezember waren alle für die Verladearbeiten einsatzfähigen Kräfte organisiert. Und an diesem Tag sah es so aus, als ob alle Anstrengungen vergeblich gewesen seien und Petrus die Oberhand behalten würde. Schnee und plötzlicher Kälteeinbruch! Das führte auch zum Vereisen der Stromkabel. Ab 10 Uhr war im Werk kein Kran mehr einsetzbar. Aufgaben? Dieses Wort gab es nicht, nicht einmal den Gedanken.

Ein Wippkran und ein fahrbarer 5-T-Kran, ein „Latra“, wurden flottgemacht.



Ein Teil der Geräte befand sich auf dem Porzellanhof und wurde dort mit dem Wippkran bewältigt, während der „Latra“ auf der Ladestraße bei Vsp zum Einsatz gelangte.

Natürlich hatten Kälte und Schnee nicht nur uns Schwierigkeiten bereitet. Bei der Reichsbahn gab es im wahrsten Sinne des Wortes andere Sorgen als die Zuführung von Transportraum für das TRO. Zusammen mit dem KWO und dem Kollektiv der Behala wurde auch dieses Problem gelöst und die Waggon mit eigenen Loks herangeholt.

So wurde gesichert, daß alles, was verladefähig war, verladen und für TRO wirksam abgerechnet werden konnte.

Doch eine weitere Schwierigkeit trat ein. Der Bahnhof Rummelsburg war aufgrund der Witterungsverhältnisse nicht aufnahmefähig. Erst am 3. Januar, gegen 24 Uhr, befanden sich die beladenen Wagen auf dem Rummelsburger Bahnhof. Und wieder sprangen die Kollegen von KWO und Behala mit ein. Zum Teil mußten drei Loks vorgespannt werden, um einen Waggon von der Stelle zu bewegen. Aber es wurde dank dieser guten Zusammenarbeit und der mit der Reichsbahndirektion, dem Reichsbahnamt und dem Dispatcher der Reichsbahn geschafft. Am 4. Januar stellten unsere eigenen Rangierkräfte in Rummelsburg den Ganzzug zusammen.

Allen Beteiligten sei hiermit ein großes Dankeschön gesagt und der Wunsch geäußert, daß sich diese Form der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit festigt und weitere gute Ergebnisse für alle beteiligten Betriebe bringt, wie in diesem Kampf gegen Frost und Schnee, um Termine und Arbeiterere.

So machen es die Besten

Viele Initiativen gibt es in den Kollektiven unseres Werkes. Die Methoden des Herangehens an die Wettbewerbsaufgaben sind vielfältig, wie diese selbst. Die Erfahrungen sind zwar unterschiedlich, aber, schneller zu unser aller Nutzen verallgemeinert zu werden. Unter dem Motto „So machen es die Besten“ wollen wir dazu beitragen.

Unser heutiger Beitrag entstand in der Wuppertaler Wandlerwickerei. Bekanntlich wurde auf der Intensivierungskonferenz unseres Werkes der erste Intensivierungsplan eines Meisterbereiches übergeben, vom Kollektiv der Wandlerwickerei in Rummelsburg.

Ein Plan wird Realität

„Den schnellen produktionswirksamen Einsatz der in unserem Bereich zur Fertigung von Spannungs- und Stromwandlern installierten neuen Technik machen wir zu unserer eigenen Sache.“

So heißt es in diesem Intensivierungsplan, der die Garantie geben soll, daß die für die Wandlerwickerei geplante Arbeitsproduktivitätssteigerung von mindestens 15 Prozent erreicht wird. Konkrete, ansprechende und kontrollfähige Aufgaben wurden hier diskutiert, fixiert und durch die Unterschrift jedes Beteiligten bekräftigt.

Ab 1. Januar 1979 wird nach diesem Plan gearbeitet. Am 10. Arbeitstag bereits fragten wir nach: „Wie war der Anlauf, was sind eure gegenwärtigen Probleme?“ wollten wir wissen.

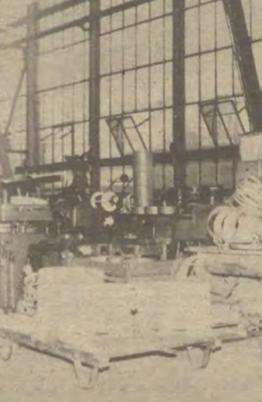
Genosse Werner Manthei, Meister: Die Produktion der herkömmlichen Spannungswandler lief vor den Weihnachtsfeiertagen aus. Jetzt sind die neuen Geräte an der Reihe. Wir nutzten die Tage der Energieeinschränkungen, um 8 Spannungswandlerwickelmaschinen abzubauen und auszusondern. Ende Januar bis Mitte Februar erwarten wir zwei neue Maschinen. Der Platz, den wir gewannen, wurde genutzt, um die Ringkernwickelmaschinen umzustellen. An ihnen wird bereits wieder gearbeitet. Unsere Kollegen haben eine hervorragende Arbeit geleistet, da der „Umlauf“ überwiegend manuell vollzogen werden mußte. Warum das notwendig war? Der Sinn unserer Rationalisierung besteht unter anderem darin, die Abteilung zusammenzulegen, das zusammenhängende Taktprogramm entsteht. Am Automaten haben wir angefangen zu wickeln. Es geht ganz voran.

Genosse Edmund Funk, Brigadier: Leider gibt es noch Änderungen und das behindert uns in der Arbeit.

Genosse Werner Manthei, Meister: Bisher kannten wir in der Abteilung keine einheitliche Schichtarbeit. Es gab zwei- und Normalschichten. Jetzt wollen wir eine dreifache Arbeitszeitlösung einführen und durchgängig in 3 Schichten arbeiten. Die notwendige Bereitschaft liegt vor, vier Kolleginnen, die von 1. Halbjahr jedoch auch anderweitig benötigten. In diesem Zeitpunkt werden auch dieses Problem lösen.

Genosse Edmund Funk, Brigadier: Drei Schichten bedeutet auch Schichtverantwortliche. Unser Ziel ist, daß die Brigadiere der drei Bereiche wechseln, daß sie Funktion übernehmen.

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...



rem darin, die Abteilung zusammenzulegen, das zusammenhängende Taktprogramm entsteht. Am Automaten haben wir angefangen zu wickeln. Es geht ganz voran.

Genosse Edmund Funk, Brigadier: Leider gibt es noch Änderungen und das behindert uns in der Arbeit.

Genosse Werner Manthei, Meister: Wir vertreten die Meinung, daß diese Änderungen bereits in der Vorbereitungsphase hätten erfolgen können. Dadurch, daß nicht geschah, arbeiten wir noch nicht ganz selbstständig. Aber trotzdem sind dabei, die 2. Kollegin, dann die 2. Schicht an den Automaten übernehmen wird, einzuarbeiten.

Genosse Werner Manthei, Meister: Das ist allerdings ein Erziehungsprozeß, so wie ein jedes andere auch. Wir bereiten die Einführung der Grundlöhne vor. Daß wir an der neuen Technik auch gleich mit neuen Normen arbeiten, ist selbstverständlich. Wir werden noch viel umzudenken haben. Denn je umfangreicher wir rationalisieren, um so kontinuierlicher müssen wir produzieren. Es dürfen keine Maschinenkomplexe stehen. Das muß unsere oberste Devise sein.

Anmerkung der Redaktion: Der Intensivierungsplan des Meisterbereiches der Wandlerwickerei umfaßt noch viele Punkte. Zu gegebener Zeit werden wir weiter darüber berichten.

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Genosse Werner Manthei, Meister: Das bedeutet verschiedene Dingen, die Verantwortung...

Teil eines Kombirates

Seit dem 1. Januar 1979 gehört unser Volkseigener Betrieb Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ zum neugebildeten Kombinat „VEB Kombinat Elektroenergieanlagenbau“ (KEA). Der Sitz des Kombirates ist in Leipzig. Zum Direktor wurde Genosse Klaus Birke berufen. Das Kombinat umfaßt 27 900 Beschäftigte in insgesamt 16 volkseigenen Betrieben.

Die Warenproduktion beträgt 1,7 Milliarden Mark, das heißt, in jeder Stunde entsteht im Kombinat für eine Million Mark Warenproduktion.

Der Gegenplan des Kombirates ist bis März zu bilden und soll 0,8 Prozent des Jahresplanes betragen.

Für unseren Betrieb ergibt sich aus diesem Zusammenschluß die Verpflichtung, bereits im I. Quartal einen hohen Leistungszuwachs zu erreichen und den Jahresplan zum 1. Mai mit 34 Prozent zu erfüllen.

Maßpunkte des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den einzelnen Kombinatbetrieben sind

● Die Unterschreitung des Kostensatzes der IWP

● Volle Auslastung der produktiven Arbeitszeit und

Senkung der Ausfallzeiten und Finalbetrieben entstanden sind, vermieden werden. Aus diesem Anliegen resultiert, daß zu manchen Kombinatbetrieben bis zu 60 Betriebe gehören.

Für alle auf hohen Leistungszuwachs orientierten Vorhaben wurden den Generaldirektoren der Kombinate große Entscheidungsspielräume über finanzielle Fonds, Arbeitskräfteeinsatz und materielle Ressourcen gegeben.

Auf dem 9. Plenum des ZK der SED wurde im Zusammenhang mit den Kombinate neubildungen betont, daß damit vor allem auch die wissenschaftlich-technischen Vorhaben konzentrierter durchgeführt werden können. Im 30. Jahr der DDR haben wir uns gerade auf diesem Gebiet Großes vorgenommen. So viel wie nie zuvor. Solche Dimensionen der Intensivierung der Produktion führen zu einem Leistungsanstieg, den wir benötigen, um auch in Zukunft ein stabiles Wirtschaftswachstum entsprechend den Beschlüssen des IX. Parteitages auch unter den veränderten außenwirtschaftlichen Bedingungen zu sichern.

Manchmal sind es 30 Jahre seit der Gründung des RGW durch Vertreter Bulgariens, Polens, Rumäniens, der Sowjetunion, der Tschechoslowakei und Ungarns. Der RGW war von Anfang an als Organisation gedacht, der auch andere Länder beitreten konnten, wenn sie seine Grundsätze akzeptierten. Damals war noch nicht vorauszusehen, daß der RGW schon bald den Rahmen eines einzigen Kontinents sprengen und daß ihm nicht nur die DDR (1950), sondern auch die Mongolei (1962), Kuba (1972) und Vietnam (1978) beigetreten würden. Auch Jugoslawien und die KDVR nehmen an seiner Arbeit teil. Angola, Äthio-

pien und Laos bauen ihre Beziehungen zum RGW aus. Finnland, Mexiko und der Irak arbeiten mit dem RGW zusammen.

Rund 365 Millionen Menschen leben in den

RGW-Ländern, die heute ein Drittel der industriellen Weltproduktion erzeugen. Das heißt, täglich werden für über 2 Milliarden Rubel Industrieprodukte gefertigt und rund 8600 neue Wohnungen gebaut.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.

Wichtige RGW-Ziele bis 1980 sind u. a. die Steige-

rgung des Nationaleinkommens auf 124 bis 132 Prozent, die Steigerung des Warenaustausches auf 150 Prozent und der Bau von mehr als 16 Millionen Wohnungen. Der geplante Zuwachs des Realeinkommens pro Kopf der Bevölkerung in den europäischen RGW-Ländern beträgt im gleichen Zeitraum in der UdSSR 120 bis 122 Prozent, Volksrepublik Bulgarien 125 bis 130 Prozent, Ungarischen Volksrepublik 118 bis 120 Prozent, Deutschen Demokratischen Republik 121 bis 123 Prozent, Volksrepublik Polen 116 bis 118 Prozent, Sozialistischen Republik Rumänien 130 Prozent und in der CSSR 123 bis 125 Prozent.



Unser Foto zeigt den Bau des ersten Atomkraftwerkes in Transkaukasien



TRAFO Nr. 2/79
Seite 5

Ideen / Probleme Initiativen



Im unermüdlichen Einsatz gegen Schnee und Frost standen auch unsere TROjaner. Aufopferungsvoll und diszipliniert kämpften sie bei strengem Frost – wie die Versandpackerei und der Transformatorenbau? – um die Einhaltung wichtiger Termine, schippten Zufahrts- und Gehwege frei, halfen auch im Wohngebiet entstandene Frostschäden schnell zu beseitigen, oder verlagerten ihre Arbeitszeit, wie die Galvanik, in die Nachtstunden. Viele hervorragende Leistungen wurden vollbracht, die von der Geschlossenheit unseres Kollektivs zeugen. Im Namen der Parteileitung, der Werkleitung und der Betriebsgewerkschaftsleitung sei allen TROjanern, die in dieser Bewährungsprobe ihren Mann standen, ein herzliches Dankeschön gesagt.



Ständig einsatzbereit waren auch die Angehörigen der Freiwilligen Feuerwehr. Unser Foto zeigt den Kollegen Krautwald aus Rummelsburg vor einem Einsatz.

Lohnzahlung im neuen Rhythmus

Nachdem unsere Werktätigen, die Lohnempfänger sind, im November und Dezember 1978 über die Einführung der einmaligen Lohnzahlung eingehend informiert wurden und der überwiegende Teil seine Zustimmung zu dieser Rationalisierungsmaßnahme gegeben hat, konnte der Werkdirektor nach Abstimmung mit der BGL entscheiden, daß ab Februar 1979 mit dem neuen Rhythmus der Lohnzahlungen begonnen wird. Danach erhalten unsere Werktätigen künftig

– am 16. Kalendertag die volle Lohnzahlung des Vormonats.

– Am 29. Januar 1979 anstelle der bisherigen Abschlagszahlung eine einmalige Vorzahlung in Höhe von etwa 50 Prozent des Nettoverdienstes. Der Werktätige

kann voll oder teilweise auf die einmalige Vorzahlung verzichten. Es ist auch möglich, diese Vorzahlung in Teilbeträgen zu reduzieren.

Diese Verfahrensweise entspricht den arbeitsrechtlichen Bestimmungen; sie ist keineswegs neu, sondern viele volkseigene Betriebe in unserer Republik arbeiten bereits seit längerer Zeit nach diesem Prinzip.

Auch in unserem Betrieb haben schon vor der Einführung der einmaligen Lohnzahlung über 10 Prozent der Lohnempfänger auf eine Abschlagszahlung verzichtet und somit nur einmal im Monat ihren Lohn ausgezahlt erhalten.

Die Diskussionen in Vorbereitung der Maßnahme haben ergeben, daß auch der überwiegende Teil unserer

Werktätigen bereit ist, sich von langjährigen Gewohnheiten zu trennen, weil erkannt wurde, daß die eintretenden Vorteile uns allen nutzen. Versucht man, den Zeitaufwand, der sich im gesamten Betrieb durch den Wegfall einer Lohnzahlung einsparen läßt, zu quantifizieren, so kommt man auf die stattliche Summe von etwa 10 000 Stunden im Jahr.

Ein solches Ergebnis sollte auch den letzten Werktätigen davon überzeugen, daß die Maßnahme richtig ist, zumal sie für den einzelnen keine Nachteile bringt und über diesen Weg auch erreicht werden soll, durch die Arbeitszeiteinsparung eine höhere Qualität bei der Lohnabrechnung zu erzielen.

Geißler
Leiter der Abteilung
Finanzen und Preise



Genossin Eva Jussios, seit 13 Jahren Mitarbeiterin unseres Werkes und vielen TROjanern durch die Ausübung staatlicher und gesellschaftlicher Funktionen bekannt, leitet seit dem 1. Dezember 1978 die Abteilung Aus- und Weiterbildung der Betriebsschule.

Gratulation zum Tetfest

Am 28. Januar 1979 begeht das siegreiche Vietnam das diesjährige Tetfest, den höchsten Feiertag.

Es ist ein bewegliches Fest, das beim Übergang des alten ins neue Mondjahr gefeiert wird. Glückwünsche und Geschenke werden ausgetauscht, und überall sind Mandelblütenzweige zu sehen, das

Symbol des kommenden Frühlings.

Auch unsere 15 vietnamesischen Praktikanten bereiten sich auf dieses Fest vor, das sie gemeinsam mit ihren Betreuern und der Werkleitung begehen wollen. Wir wünschen ihnen Glück und Erfolg und für ihre sozialistische Heimat.

Neue technische Lösungen vorgestellt



An der Leipziger Frühjahrsmesse 1979, die vom 11. bis 18. März unter dem Motto „Für weltweiten Fortschritt“ stattfindet, beteiligen sich rund 9000 Außenhandelsunternehmen und Exportbetriebe aus etwa 60 Staaten. Aus 100 Ländern erwartet die Messeleitung Besucher. Im Jubiläumsjahr des Veranstalterlandes offerieren 4200 Aussteller aus der Deutschen Demokratischen Republik ein hochqualitatives Exportangebot an Investitions- und Konsumgütern.

Der Angebotsbereich Elektrotechnik/Automatisierungstechnik/Informationstechnik/Wissenschaftlicher Gerätebau mit seinen beiden Fachgruppen „Automatisierungstechnik“ und „Datenverarbeitung“ besitzt auch zur Leipziger Frühjahrsmesse 1979 wieder aufgrund seiner Dimensionen (mehr als 40 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche), seiner Internationalität (Aussteller aus 25 Ländern) und seines hervorragenden technischen Niveaus den Charakter einer Fachmesse. Nahezu die Hälfte der Fläche belegen Unternehmen der Elektrotechnik und Automatisierungstechnik aus sämtlichen europäischen RGW-Ländern, aus der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien sowie aus Belgien, der BRD, aus Dänemark, Frankreich, Indien, Italien, den Niederlanden, aus Norwegen, Öster-

reich, Schweden, der Schweiz, den USA und Westberlin.

Spiegelbild der dynamischen Leistungsentwicklung in allen Bereichen elektrotechnischer Fertigung sind neue technische Lösungen. An ihnen sowie an der breitgefächerten Elektrotechnik-Offerte haben die Kombinate der Elektroindustrie der DDR den Hauptanteil. So bietet der VEB Kombinat Elektroenergieanlagenbau Leipzig in Partnerschaft mit dem für den Export elektrotechnischer Erzeugnisse zuständigen Außenhandelsbetrieb Elektrotechnik Export-Import neue Lösungen für eine rationale und auf hohem wissenschaftlich-technischen Niveau stehende Energieübertragung und -verteilung an.

Das neugebildete Kombinat ist Generalprojektant und -lieferant für elektrotechnische Anlagen der Elektroenergieübertragung und -verteilung für Nieder-, Mittel- und Hochspannung, von Hochspannungsprüfanlagen sowie Produzent von Mittel- und Hochspannungsgeräten.

Herzlichen Dank

Meinen herzlichsten Dank allen Kollegen, die nach meinem Unglücksfall große Solidarität bewiesen haben.

Kollegin Kluge, ME
Einkaufsingenieur

Aktivisten der sozialistischen Arbeit

Als „Aktivisten der sozialistischen Arbeit“ wurden zum Jahresabschluss 1978 geehrt:

Im Transformatorenbau:

Karl-Heinz Spät
Klaus Knöschke
Dr. Hans Kromat
Klaus Beyer
Karl-Heinz Kranz
Werner Mammitzsch
Siegward Liske
Horst Vierke
Klaus Pohl

Im Schalterbau:

Heide Klinkert

In Rummelsburg:

Max Fleischer
Dieter Kleye
Wolfgang Richter
Margot Gumm

In den zentralen Vorwerkstätten:

Peter Bertram
Klaus Gatzmann
Peter Kindel

Im A-Bereich:

Alfredo Helm
Peter Schneider

Im B-Bereich:

Wolfgang Blume
Charlotte Elsholz
Jürgen Them

Im K-Bereich:

Ulrike Taschitzki

Im M-Bereich:

Franz Konieczny
Harald Steinke
Siegfried Doogs

Im P-Bereich:

Bodo Pastille
Hubert Adamski
Werner Müller

Im Q-Bereich:

Udo Müller

Im T-Bereich:

Dieter Zaddach

Im W-Bereich:

Monika Walter
Eva Föge
Gisela Schröder
Paul Hauptmann

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch und viele weitere Erfolge im persönlichen und beruflichen Leben.

Unsere Jubilare

25 Jahre im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Christa Hahn, A; Margit Schmidt, L; Gerhard Kricke, O; Helmut Scholl, O; Heinz Otto, N; Heinz Prietzel, A, und Günter Schulze, BGL.

20 Jahre im Werk sind die Kollegin und Kollegen:

Marianne Fuhl, P; Manfred Brämig, O; Fridolin Hille, O; Günter Linke, N; Rudolf Voigtländer, A, und Willi Wartenberg, T.

15 Jahre im Werk sind die Kollegin und Kollegen:

Monika Niestaedt, N; Horst Davids, R; Ulrich Glowatzki, R; Jürgen Siegesmund, R, und Manfred Weser, A.

10 Jahre im Werk sind die Kolleginnen und Kollegen:

Gerda Nass, N; Ruth Eggers, N; Elisabeth Muckenhaupt, V; Irmgard Peschke, A; Ingrid Volkmann, A; Helga Hermdorf, B; Lilli Doogs, K; Peter Krümmenöhler, V; Harry Krause, A, und Werner Derksen, T.

Im Namen der Werk-, Partei- und Gewerkschaftsleitung gratulieren wir allen Jubilaren recht herzlich.

Mini-Bahnen

Eisenbahnmodellbau, diese sinnvolle Freizeitgestaltung hat nicht nur viele Anhänger, sondern auch viele Bewunderer. Vom 3. bis 18. Februar zeigen die Modelleisenbahner in einer interessanten Ausstellung am Fernsehturm Vielfältiges aus ihrer Arbeit. In der Zeit von 10 bis 19 Uhr täglich ist Gelegenheit, rund 22 Zelfahranlagen aller Nenngrößen und in 12 Vitrinen etwa 200 Einzelmodelle von Triebfahrzeugen, Signalen und Oberbauten zu begutachten. Neben einer Magdeburger Anlage mit Straßenbahnfahrzeugen, dürfte das Dampflok-Modell Mallet, benannt nach einem französischen Eisenbahningenieur, eine Attraktion darstellen. Im Maßstab 1:20 gebaut, ist dieses Modell voll funktionstüchtig.

Messerschmidt, Ea

Gefragte Buben

Zum Jahresende dominieren auch 1978 wieder die Spielkarten. Abschluß und Höhepunkt der vielen Preisskate in den AGL und Bereichen war einmal mehr der Preisskat des Betriebes. In unserem renovierten Klubhaus bewarben sich mehr als 160 Kolleginnen und Kollegen um die 60 ausgeschriebenen Preise. Nach über vier-

Den ersten Platz beim Weihnachtspreisskat 1978 errang ebenfalls ein Veteran, der ehemalige Spulentischler Helmut Hein.

Und hier die Plazierungen der ersten vier, die den VEB TRO auch bei der Skatmeisterschaft der Berliner Betriebe vertreten werden:

1. Kollege Hein, Veteran, 2421 Punkte
2. Kollege Seibt, Lws, 2322 Punkte
3. Kollege Jurczyk, AVE 5, 2225 Punkte
4. Kollege Noack, TRB 2, 2154 Punkte.

Den Trostpreis für den letzten Platz erhielt Kollege Karras, TGR/Bau, mit 170 Punkten.

Allen Preisträgern noch einmal einen herzlichen Glückwunsch und unserer Skatmannschaft ein gutes Blatt für die Skatmeisterschaft der Berliner Betriebe.

Noch ein Tip für die dieses Mal noch Unschlüssigen: Unter den 15 Besten des Jahres 1978 war keiner, der sich auch ein Jahr davor soweit vorn plazieren konnte.

Auch ein Lob unseren Frauen. Von den 5 Beteiligten errangen immerhin drei Teilnehmerinnen Preise.

Also vormerken: Termin für den Weihnachtspreisskat 1979 ist der 18. Dezember.

Klaus Rau



Quer durch die Wuhlheide

Der erste Sonntag des neuen Jahres gehörte wieder einmal den sportlichen und wanderlustigen Familien.

Treffpunkt war erneut der Pionierpark „Ernst Thälmann“. Trotz Temperaturen von minus 15°C fanden sich viele Teilnehmer ein, die teils zu Fuß, teils mit Ski oder Schlitten auf den etwa 4 km langen Rundkurs gingen. Sieben Stationen wurden als Anlaufpunkte aufgebaut, an denen u. a. Entfernungen geschätzt werden mußten; Bäume und Vögel zu bestimmen waren, wie auch Fragen der Ersten Hilfe beantwortet werden mußten. Trotz der Kälte war die Wanderung durch die tiefverschneite Wuhlheide eine tolle Sache. Allen Teilnehmern machte es viel Spaß,

und man kam schon bald ins Schwitzen.

Nach erfolgreich absolviertem Rundkurs wartete auf alle Teilnehmer ein heißer Tee – von der TRO-Küche zubereitet – und Currywurst mit Bröt. Eine abschließende Tombola mit kleinen Sportpreisen rundete den Vormittag ab, der sowohl den Erwachsenen als auch den Kleinen ein paar erholsame, aktive Stunden brachte.

Eine Frage bleibt allerdings noch offen: Warum waren so wenig TROjaner dabei?

Hoffen wir also auf eine bessere Beteiligung beim nächsten Mal. Allen TROjanern für das Jahr 1979 ein kräftiges Sport frei!



stündigem Spiel konnten dann die Plazierungen bekanntgegeben werden.

Traditionsgemäß wurden zunächst einige Ehrenpreise überreicht. Den Preis für die erfolgreichste Kollegin erhielt in diesem Jahr Christa Saedler, QM, die mit erspielten 2044 Punkten einen hervorragenden 7. Platz belegte. Auch zwei andere der beteiligten Damen erzielten ausgezeichnete Ergebnisse: Kollegin Müller 2013 Punkte (10. Platz), Kollegin Gröcka 1817 Punkte (30. Platz). Das Skatspiel ist nicht allein eine Domäne der Herren, wie man hier sehen kann.

Älteste Teilnehmer des Jahres 1978 waren die ehemaligen Kollegen und jetzigen Veteranen Krüger und Rasmussen, beide bereits 74 Jahre alt. Mit dem 20. Platz erreichte Kollege Krüger auch noch ein sehr gutes Ergebnis.

Das war ein Meisterschuß

Um ganz genau zu sein: Es waren sechs Meisterschüsse, die dem Kollegen Dieter Schwarz aus dem GFA 3 einen schönen Weihnachtsbraten bescherten. 54 Ringe konnten bei der Schießkartenauswertung registriert werden. Bei dem traditionellen Preisschießen, das alljährlich gemeinsam vom Reservistenkollektiv und der Sportkommission zum Jahresabschluß organisiert und durchgeführt wird, erreich-

ten auch die Nächstplazierten noch ein gutes Trefferbild. Zweiter wurde der Kollege Grune, TGR/Bau, mit 51 Ringen; jeweils 50 Ringe erzielten die Kollegen Schünemann, GFA 1, und Jurczyk, AVE 5.

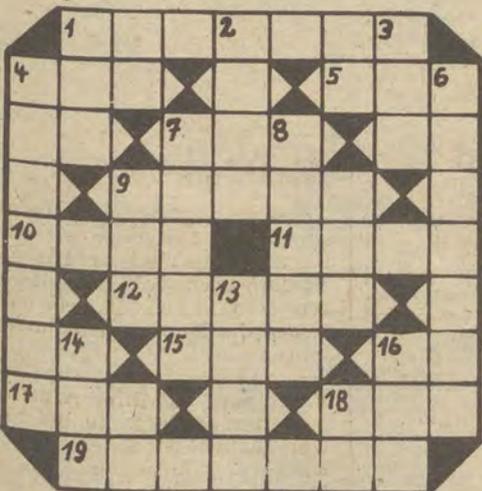
Allen Preisträgern, auch den hier nicht genannten, noch einmal einen herzlichen Glückwunsch von den Veranstaltern. Ein Dankeschön darüber hinaus allen Beteiligten, denn jede beschossene

Schießkarte ergab 1,- Mark für die Solidarität. Immerhin wurden insgesamt 90,- Mark auf das Solidaritätskonto der BGL überwiesen.

Für die Durchführung des Schießens gebührt den Kollegen Henkel, QV, und Schünemann, GFA 1, ein dickes Lob.

Bernd Schenke
Vors. des Reservistenkollektivs

Klaus Rau
Vors. der Sportkommission



Keine 12 vor großen Tieren

Waagrecht: 1. Zusammenkunft, 4. Minister der DDR, gest. 1961, 5. norwegischer Mathematiker des 19. Jahrhunderts, 7. mazedonische Reiterabteilung, 9. Ruf zur Bereitschaft, 10. Republik in Westafrika, 11. Abfluß des Ladogasees, 12. Furcht, 15. Gesangsstimme, 16. Tierprodukt, 17. sowjetischer Philosoph, 18. Hausflur, 19. Lehre vom Schall.

Senkrecht: 1. Zeichen, Fleck, 2. Industriestadt südlich von Moskau, 3. Halbton, 4. Bezirk der DDR, 6. Hochtal in der Schweiz, 7. weiblicher Vorname, 8. Würde, Gesetztheit, 9. Riesenkröte, 13. durchsichtiger Werkstoff, 14. Riesenschlange,

16. Volksliedforscher des 19. Jahrhunderts.

Berufsberatung

Berufsaufklärer sind manchmal solche Menschen, die es verstehen, so lange die Berufe aufzuklären, bis nur noch fünf übrigbleiben, weil die anderen schon durch persönliche Beziehungen der Eltern vergeben sind.

Ottokar Domma

Freizeit / Kultur und Sport

Ein Tip fürs Tip

Allen Liebhabern des historischen Romans sind die Arbeiten Rosemarie Schuders ein Begriff. Es ist vor allem die literarische Aufarbeitung wesentlicher Erscheinungen des ausgehenden Mittelalters und der Renaissance, die dieser Autorin einen wichtigen Platz in unserer Literaturlandschaft einräumen.

Sie liest am 6. Februar, 20 Uhr (5. Etage), aus „Die Erleuchteten oder das Bildnis des armen Lazarus“ und am 7. Februar, 20 Uhr (5. Etage), aus „Agrippa und das Schiff der Zufriedenen“.

Gitarrenmusik bildet den musikalischen Rahmen für beide Abende.



Das ist wohl ein Hinterlader?

Auflösung aus Nr. 1/79

Waagrecht: 1. Maar, 3. Gent, 6. Lagos, 8. Uso, 10. San, 12. Stellwerk, 15. Engerling, 20. Pol, 21. Lao, 22. Anode, 23. Susa, 24. Arie.

Senkrecht: 1. Maus, 2. Aloe, 3. Go, 4. Esse, 5. Tank, 7. Gal, 9. Steno, 11. Arena, 13. Lee, 14. Wal, 15. Epos, 16. Glas, 17. Rho, 18. Iler, 19. Gose.

Hausherren von morgen



Auch in ungewöhnlichen Situationen packen unsere Lehrlinge tüchtig mit zu, wie hier, um der Schneemassen Herr zu werden.



30 Jahre sozialistischer Berufswettbewerb

Im Februar 1979 jährt sich zum 30. Male der Tag, an dem der sozialistische Berufswettbewerb ins Leben gerufen wurde. Seit dieser Zeit ist er allen Lehrlingen eine wirkliche Hilfe und Unterstützung in der Ausbildung und eine gute Form der Vorbereitung auf den unmittelbaren Eintritt in die Arbeitskollektive.

In Vorbereitung dieses Jubiläums wurden auch an unserer Schule vielfältige Initiativen ausgelöst. So übernahmen z. B. einzelne Jugendliche und Kollektive zusätzliche Verpflichtungen zur Verbesserung ihrer Lern-

ergebnisse sowie Verpflichtungen zur Planerfüllung der Schule und des Werkes.

Wenn wir im Februar auf einer Festveranstaltung aus Anlaß des 30. Jahrestages des sozialistischen Berufswettbewerbs Bilanz ziehen, so können wir auf eine ganze Reihe von guten Ergebnissen verweisen. So wurden z. B. in die MMM-Arbeit 93 Prozent unserer Lehrlinge einbezogen, die besten von ihnen konnten vorzeitig ihre Lehre beenden, und ein Jugendfreund wurde mit der „Karl-Liebknecht-Medaille“ ausgezeichnet. Das Kollektiv der AM 62 errang den Titel „Hervorragendes Lehrlings-

Kollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“.

Aber auch im vor uns liegenden Jahr wollen wir große Leistungen vollbringen, und so wurden im Beschluß des FDJ- und Gewerkschaftsaktivs des VEB TRO zur Führung des sozialistischen Berufswettbewerbes den Lehrlingen im Planjahr 1979 anspruchsvolle Aufgaben gestellt. Im Mittelpunkt dabei stehen die Aneignung eines soliden beruflichen Wissens und Könnens beim Lernen, im theoretischen und berufspraktischen Unterricht, die allseitige Erfüllung der uns übertragenen Planaufgaben sowie die schöpferische Teilnahme an der Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Daraus ergibt sich die Aufgabe, die in Theorie und Praxis erworbenen Kenntnisse ständig wechselseitig anzuwenden, um effektiv zu lernen und zu arbeiten. Weiterhin ist es notwendig, von Beginn des Ausbildungsjahres an um hohe Lehrgangabschlußergebnisse und die Erfüllung und Übererfüllung der Ausbildungszeitvorgaben zu ringen, sowie darum zu kämpfen, zum Ende der Berufsausbildung bereits beständige Facharbeiterleistungen zu erreichen.



Unser Ziel ist es: Alle bestehen die Facharbeiterprüfung mit bestmöglichem Ergebnis.

Wir streben an, daß jeder Lehrling an der Lösung einer Aufgabe mitarbeitet. Wir stellen uns das Ziel, die Selbständigkeit und Verantwortung der Lehrlingskollektive bei der Erarbeitung, Lösung und Kontrolle ihrer MMM- und Neuereraufgaben zu erhöhen. Wir entwickeln schöpferische Initiativen zur Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, indem wir darum kämpfen, anspruchsvolle Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik des Betriebes zu übernehmen.

Einen besonderen Platz im sozialistischen Berufswettbewerb nehmen die Leistungsvergleiche ein. Sie sind ein echtes Prüffeld für jeden einzelnen Lehrling. Hier hat er die Möglichkeit, seine erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu überprüfen und notwendige Schlußfolgerungen zu ziehen. Bei der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Vergleiche wollen wir möglichst viele Lehrlinge einbeziehen, um sie zu befähigen, selbständig einen Leistungsvergleich zu organisieren. Der Wettbewerb wird öffentlich geführt und die Besten ausgezeichnet.

Neben diesen Schwerpunkten gibt es natürlich noch eine ganze Reihe anderer Aufgaben im sozialistischen Berufswettbewerb zu organisieren. Dabei wird uns die am 24. Januar 1979 stattfindende Aktivtagung der AFO und der AGL der Betriebschule eine große Hilfe und Unterstützung sein. Auf dieser Aktivtagung legen wir die Aufgaben für die nächste Zeit fest, beraten und konkretisieren sie.

Die Mitgliederversammlungen im Februar widmen wir dem sozialistischen Berufswettbewerb. Hier machen die Kollektive sich noch einmal mit der Geschichte des sozialistischen Berufswettbewerbes vertraut und beraten ihre zukünftigen Aufgaben.

Bernd Krüger
Sekretär der AFO 6

Für eine glückliche Kindheit in einer Welt des Friedens

Die DDR ist ein kinderfreundliches Land. In der dreißigjährigen Geschichte unseres sozialistischen Staates wurden immer günstigere Bedingungen für die gesunde, harmonische, für die glückliche Entwicklung unserer Kinder geschaffen. Daran hat der sozialistische Jugendverband mit seiner Kinderorganisation hervorragenden Anteil. Die von der UNO bereits vor zwanzig Jahren proklamierten Grundsätze für die Rechte der Kinder sind bei uns wie in allen sozialistischen Ländern nicht nur verfassungsmäßig garantiert, sondern im Leben verwirklicht.

Immer mehr Menschen in den anderen Teilen der Erde blicken deshalb voller Hoffnung auf eine Zukunft, die im realen Sozialismus bereits Wirklichkeit ist, und die unanfechtbar beweist, daß die Lage der Kinder nur auf der Grundlage des sozialen Fortschritts, der Veränderung der Produktions- und Eigentumsverhältnisse, verbessert werden kann.

Das von der UNO beschlossene Internationale Jahr des Kindes 1979 wird deshalb auch Anlaß sein, Anklage zu erheben gegen die Verbrechen des Imperialismus an den Kindern, vor allem ge-

gen die Verletzung ihres Grundrechts, des Rechts zu leben, des Rechts auf Frieden. Dessen Durchsetzung fordert einen beharrlichen und entschlossenen Kampf für Abrüstung, Entspannung und Frieden, für die weitere Durchsetzung der Politik der friedlichen Koexistenz.

Andererseits werden sich wirkliche Verbesserungen der Lage der Kinder in den kapitalistischen Ländern nur in dem Maße erreichen lassen, wie es den fortschrittlichen Kräften dort gelingt, die Macht der Monopole zurückzudrängen, eine Demokratisierung des Staates

und allgemeine soziale Fortschritte zu erkämpfen.

Unter dem Motto „Für eine glückliche Kindheit in einer Welt des Friedens, für Völkerfreundschaft und internationale Solidarität“ wird die Deutsche Demokratische Republik ihren Beitrag vor allem durch die weitere zielstrebige, konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitagés der SED leisten – um durch steigende Leistungen die sozialpolitischen Ziele zu erreichen – um das Leben der Menschen, die Gegenwart und Zukunft unserer Kinder immer reicher, glücklicher und sicherer zu gestalten.

Zum Internationalen Jahr des Kindes

